

Tilman Riemenschneiders Madonna im Rosenkranz ist ihrer Bedeutung, ihrer Form und ihrem Gehalte nach nur verständlich aus der aufblühenden Marienverehrung des späten Mittelalters, aus der raschen Verbreitung des Rosenkranzgebetes, das binnen kurzem das Gebet gerade des einfachen Volkes werden sollte. Decken sich die Reliefs des Volkacher Rosenkranzes auch mit keinem der aus dem beginnenden 16. Jahrhundert uns bekannten Weisen dieses betrachtenden Gebetes, handelt es sich vielmehr um eine, sei es persönlich, sei es lokal bestimmte Auswahl aus der Vielzahl der gebräuchlichen „clausulae“, so stehen sie doch in einem engen Zusammenhang mit einer besonders durch die Dominikaner geförderten Art des Rosenkranzgebetes. Bei je zehn „Ave“ gedachte man der fünf Geheimnisse aus dem Leben Christi oder Mariens, bei den fünf „Pater noster“ jedoch der fünf Blutvergießungen Christi. Dem entsprechen die auf den Rückseiten der Rundbilder dargestellten Wundmale des Herrn, wie sie auch anderweitig wiederkehren.

Fast gleichzeitig gestalteten Tilman Riemenschneider, Veit Stoß, Hans Leinberger, getragen von einer mächtigen religiösen Welle, ihre großen Rosenkranzbilder. Veit Stoß stellte in den Mittelpunkt eine dramatisch bewegte Gruppe, bei ihm überwiegt die erzählende Darstellung des Marienlebens. Leinberger schuf die innerlich wahrhaft große Gestalt der Rosenkranzönigin; es ist, als wolle er in Antlitz und Gestalt Mariens die diametralen Gegensätze des „freudenreichen“, des „schmerzenreichen“ und „glorreichen“ Rosenkranzes aufleuchten lassen. Riemenschneider gemäß dem verhalteneren Wesen seiner Kunst, wählt aus den „Geheimnissen“ des Gebetes die stilleren Themen um die Mutter Maria, gedenkt jedoch auch der Leiden der Passion. Mittelpunkt seines Rosenkranzes aber ist die Mutter mit dem Kinde, die demutsvolle Magd und hoheitsvolle Königin zugleich, gütig sich dem Betrachter, dem hilfeheischenden Beter zuwendet.

Mag die glückliche Rückkehr dieses Marienbildes mit Geld erkaufte, mag sie der Tatkraft und dem Wagemut zweier Männer vor allem zu danken sein; das schlichte, gläubige und vielleicht gerade daher tiefer wissende Gemüt wird in all dem das Wunder ahnen, das in unserer nüchternen Gegenwart, durch Menschen unserer Zeit erwirkt wurde, nicht anders, als es die Legende aus vergangenen Tagen zu erzählen weiß.

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

1200 Jahre Geldersheim

Die Gemeinde Geldersheim bei Schweinfurt feierte am 31. August und am 1. September ihr 1200 jähriges Jubiläum. Die Feier war ausgezeichnet durch eine wohlgelungene Ausstellung und einen vorzüglich gestalteten, geschmackvollen Festzug. Die Festrede, die Bundesfreund Univ. Prof. Dr. Dünninger hielt, bringen wir in unserem nächsten Heft.

Hermann Gerstner verfilmt

Der große Farbfilm „Die Wunderwelt der Gebrüder Grimm“, der von Metro-Goldwyn-Mayer und Cinerama hergestellt wurde und in der angelsächsischen Welt bereits mit größtem Er-

folg gezeigt wurde, erlebt am 23. September dieses Jahres, dem 100. Todestag von Jacob Grimm, seine deutsche Uraufführung in Berlin. Diesem Film liegt die dokumentarische Brüder Grimm-Biographie unseres Frankenbundfreundes Dr. Hermann Gerstner zugrunde. Eine weitere Filmproduktion aus der amerikanischen Geschichte nach einem Entwurf von Hermann Gerstner ist in Vorbereitung.

Fränkisches Autorentreffen 1953 in Schweinfurt

Als Tagungsort des Treffens fränkischer Autoren, das nach dem Krieg erstmalig wieder vor 2 Jahren in Ebrach und im vorigen Jahr in Würzburg stattfand, ist in diesem Jahr die

Stadt Schweinfurt vorgesehen. Es ist folgendes Programm geplant:

Freitag, 25. 10.

20.00 Uhr Geselliges Beisammensein (Ev. Gemeindehaus)

Samstag, 26. 10.

9 - 10 Uhr Autorenlesungen in den Schulen

11 - 12 Uhr Empfang der Autoren durch die Stadt (Rathaus)

16 - 17 Uhr Feierstunde der Dauthendey-Gesellschaft (Rückertbau)

17.30 Uhr Fränkischer Abend in Escherndorf („Krone“), Bus-Ausflug

Sonntag, 27. 10.

10.30 Uhr Öffentliche Morgenfeier (Rathaus):

Orchestermusik — Begrüßung durch das Stadtoberhaupt und durch den Herrn Bundesvorsitzenden — Dichterlesungen — Frauenchor (Knab) — Festvortrag Dr. Ibel-Hamburg (Das dichterische Wort in unserer Zeit) — Hymne an den Main von Dörfel-Schadewitz für Chor und Orchester

17.00 Uhr Totengedenken (am Rückertdenkmal)

20.00 Uhr Abschiedsabend in der Rathausdiele

Sechs Entwürfe für Rückert-Medaille

Im März faßte der Stadtrat Schweinfurt den Beschuß, zum 175. Geburtstag Friedrich Rückerts einen mit 5000 DM dotierten „Friedrich-Rückert-Preis“ zu stiften. Alle drei Jahre soll dieser Preis zusammen mit einer „Friedrich-Rückert-Medaille“ verliehen werden. Mehrere Künstler haben sechs verschiedene Entwürfe für diese Medaille geschaffen, die augenblicklich in einer Vitrine im Friedrich-Rückert-Bau Schweinfurt im ersten Obergeschoß ausgestellt sind.



Griebel und Schorer (Nürnberg)

Die Stadt wie auch der Förderkreis der Rückertforschung e. V. wollen jetzt, bevor sie sich mit der Auswahl eines Entwurfs für die beabsichtigte Medaille befassen, die Meinung der Öffentlichkeit hören.



Peter Haak (Erkelenz)



Heinrich Söller (Schweinfurt)



Ludwig Bossle (Schweinfurt)

Der Schweinfurter Gold- und Silberschmiedemeister Ludwig Bossle hat einen Entwurf vorgelegt — jeweils in Gold- und Silbervariante. Sein Vorschlag zeigt auf der einen Medaillenseite den Stadtadler, umgeben von orientalischen

ischen Ornamenten und mit der Aufschrift „Stadt Schweinfurt 1963“, auf der anderen einen Lorbeerzweig und den Namen Rückerts mit den Jahreszahlen 1788—1866. Die Nürnberger Professoren Griebel und Schorer schlugen eine runde Medaillenform vor, die auf der Vorderseite den Dichternamen mit einer stilisierten Fruchtschale, auf der Rückseite die Schrift „Stadt Schweinfurt, am 15. 5. 1963“ trägt.

Der Bildhauer Peter Haak aus Erkelenz, der auch die Ornamente auf der Südfront des Rückertbaues schuf, lieferte zwei Entwürfe. Sie unterscheiden sich nur auf der Vorderseite; der eine Vorschlag (in epigraphischer Buchstabendarstellung) weist die Schrift „FRIEDRICH RUKKERT 1788/1866“ auf, der andere die Bezeichnung „Freund des Wortes und der Weisheit“ in griechischer Sprache. Auf der Rückseite prangen bei beiden Entwürfen der Stadtadler und die Inschrift „Stadt Schweinfurt — Dank und Anerkennung“. Bildhauer Heinrich Söller entschloß sich ebenfalls für „Dank und Anerkennung“ als Inschrift um Adlerwappen und zwei sich kreuzende Blätter auf der Rückseite. Die Vorderseite soll nach Söllers Entwurf entweder die Darstellung eines geflügelten Löwen oder einer orientalischen Vase mit der Aufprägung „Friedrich-Rückert-Stiftung Stadt Schweinfurt“ zieren. Der Fördererkreis der Rückertforschung will anregen, auf der Medaille auch Raum vorzusehen für die Engravierung des Preisträgernamens und des Jahres der Verleihung. — Meinungsäußerungen von Bürgern nimmt das Stadtarchiv entgegen.

ERLANGEN — Das Konzertprogramm für die kommende Saison steht fest. Zwölf Meisterkonzerte hat der Gemeinnützige Verein der Stadt, dem die Organisation des Erlanger Theater- und der Konzerte obliegt, für den kommenden Winter geplant. Damit ist dem Musikfreunden in der mittelfränkischen Universitäts- und Industriestadt wieder ein umfangreiches Programm geschaffen worden, das vielen gefallen dürfte.

Die Reihe der Meisterkonzerte begann bereits am 27. September mit den Bamberger Symphonikern, die mit Edouard von Remoortel (Brüssel) als Dirigenten Werke von Weber, Roussel und Beethoven spielen.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Seltene Mundartveröffentlichung!

Das von dem Römhilder verstorbenen Mundartdichter Carl Kade 1956 in zweiter erweiterter Auflage erschienene Büchlein mit Mundartdichtungen „Mei Römeld“ — eine inzwischen sehr selten gewordene Veröffentlichung — befindet sich in einigen wenigen Exemplaren bei

Ein besonderes Erlebnis für die Erlanger Musikfreunde dürfte der Besuch des Prager Streichquartetts am 31. Oktober sein. Es stehen Werke von Beethoven, Hindemith und Smetana auf dem Programm. Für den 15. November sind die Bamberger Symphoniker, die in der kommenden Saison in Erlangen insgesamt viermal gastieren werden, zum zweiten Mal angemeldet. Mit Janos Starka als Solisten (Violoncello) und unter der Leitung von Istvan Kertesz steht diesmal neben Mozart und Dvorak das Konzert für Violoncello und Orchester op. 107 von Schostakowitsch auf dem Programm.

Neben dem Koeckert-Quartett, Rosel Schwaiger und dem Trio di Trieste werden noch weitere zahlreiche bekannte Musiker ihre Visitenkarte in Erlangen abgeben. Der letzte der prominenten Gäste ist am 8. Mai das Südwestdeutsche Kammerorchester unter der Leitung von Friedrich Tilegant. Auf seinem Programm stehen Werke von Telemann, Schönberg, Haydn und Dvorak. Solist ist G. Terebesi.

Denkmalschutz

In einem fränkischen Städtchen wurde bei der Erstellung eines Baus auf dem Grundstück eines Stadtrats entgegen der Baugenehmigung und ohne Kenntnis der Stadtverwaltung ein 7m langes Stück der unter Denkmalschutz stehenden mittelalterlichen Stadtmauer eingerissen. Der Kulturreferent, Mitglied der dortigen Gruppe des Frankenbundes, protestierte in öffentlicher Sitzung des Stadtrates gegen diese Rücksichtslosigkeit. Ihn unterstützten geschlossen die anderen Mitglieder des Kollegiums, die unserer Gemeinschaft angehören. Auf ihrem Antrag wurde beschlossen, daß die Mauer auf Kosten des Schuldigen wieder aufgebaut wird.

Wer heute durch das fränkische Land reist, bemerkt mit Sorge und Schrecken, daß überall Denkmäler der Vergangenheit verschandelt und beseitigt werden. Wie oft, kommen die verantwortlichen Vertreter der Heimatpflege zu spät. Den Mitgliedern des Frankenbundes ist hier eine besondere Aufgabe gegeben: die Augen offen zu halten und diese Rücksichtslosigkeiten anzuprangern. Besonders erfreulich ist es, wenn sie als Träger eines öffentlichen Amtes die Möglichkeit haben, so einzutreten, daß diejenigen, die glauben, sich über alles hinwegsetzen zu dürfen, zur Rechenschaft gezogen werden.

H. K.

Bundesfreund Oberlehrer I. R. Ludwig Wiesler, Würzburg, Matth. Ehrenfried-Straße 55. Bundesfreund Wiesler gibt das Büchlein zum Preis von DM 2.— + Portokosten ab. Interessenten werden gebeten, sich unmittelbar an Bundesfreund Wiesler zu wenden.